Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 2

Artikel: Den St. Galler Lehrern einen Gruss

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den St. Galler Lehrern einen Gruß.

Mit dem 1. Janner 1902 ift den St. Caller Lehrern Beil wiederfahren. Das Befet betreffend Behaltserhöhung der Primarlehrer ift in Rraft getreten. Der Couveran hat vom Rechte des Referendums feinen Gebrauch gemacht. Diefe Tatfade gereicht Behörden, Bolf, Beiftlichfeit und Lehrerschaft zur Chre. Die Behörden haben Ginfeben bekundet in die ökonomische Lage des Primarlehrers, aber auch Ginfehen in die Strömungen in den unteren Schichten des launigen Couverans. Daher ist das Gesetz das Produkt eines flugen Kompromiffes geworden und somit auch glüdlich um die etwas gefährlichen Klippen des Referendums gelandet. Das Volt hat bewiesen, daß es des Lehrerstandes ichwierige Urbeit zu murdigen verfteht und dem Berdienfte den Lohn nicht vorenthalten will. Daber bat fich auch in feinen Kreifen die Werbetrommel zum Aufmarsche an die Urne nicht gerührt. Diese Haltung ist eine denkwürdige, zumal das Volk namentlich durch einzelne tattlose Pregerguffe in der "Lehrerzeitung" bei Unlaß der "Spnode-Angelegenheit" in feiner religiöfen Überzeugung und Anschauung schwer verlett wurde. Allein das Bolt hat zu unterscheiden gewußt zwischen Neuerungen, über die man in guten Treuen geteilter Unficht fein tann, und Neuerungen, die zeitgemages Bedürfnis und wohlverdientes Unrecht einer gläubigen und arbeitsamen Lehrer= Schaft find. Much Preffe und Beiftlichteit haben Ginn für berechtigte Unsprüche der Lehrerschaft an den Tag gelegt und zugleich große Disziplin. Es ware ja beiden ein Leichtes gewesen, das Referendum hervorzuganbern, zumal ein Referendum gegen neue Ausgaben febr popular ift. Budem hat man aus vereinzelten Kreisen der Lehrerschaft inkichon genannter Ungelegenheit beide ziemlich vor den Ropf geftogen. Beide ftellten fich aber einem allfälligen Referendum privatim und offen ablehnend gegenüber, mas alle Anerkennung verdient. Co gereicht alfo tatfächlich die nun in Rraft getretene Gehaltsaufbefferung den Behörden, dem Bolte, der Preffe und ber Beiftlichkeit zur Ehre; denn ihnen allen ift fie zu verdanken. Für die Lehrerschaft ift die gange Prozedur von Anbeginn bis zum Abichluß durch die sympathische Behandlung im Rate und in der Preffe eine Chrenfache geworden. Lehrerstand hat beim Volke an Einfluß gewonnen, zumal durch alle Instanzen und von allen Parteien nur mit Wärme und Anerkennung von Schule und Lehrerstand gesprochen murde. Diese lettere Tatjache wirft auch ein gutes Licht auf die pazifikalorische Wirksamkeit des der= geitigen Leiters des kantonalen Erziehungswesens, herrn Dr. Raiser, sowie auf die Haltung des h. Erziehungsrates. Es ist zu munichen, daß ein kleiner Bruchteil der Lehrerschaft fünstig kleinliche Nörgeleien und blinde Anrempelungen aus parteipolitischer Kurzsichtigkeit und purer Kulturkampflust unterläßt. Selbstverständlich hat speziell im Kt. St. Gallen der Lehrerstand das Recht der Begutachtung und der Kritif in Schulsachen in weitgehender Weise. Das ist am Plaze, denn der Lehrer soll nicht bloß dazu da sein, obrigkeitlich gebotene Vorschriften, Lehremittel und derlei unbesehen hinzunehmen und demütig zu loben. Ihm gebührt als einer Fachinstanz in weitem Sinne ein Recht der Begutachtung und der fachmännischen Kritif in Schulsachen. Hat er aber das Recht, dann mache er würdig und nicht kleinlich davon Gebrauch und vor allem nicht in einer Art, die parteispolitische Absichten als Ursache der Unzusriedenheit erkennen läßt. —

Was bietet nun das neue Bejet?

Es beziehen nunmehr die patentierten Lehrer an Dreivierteljahr= schulen und Jahrschulen im Minimum Fr. 1400 Gehalt von der Ge= meinde statt bisher Fr. 1300, und die staatlichen Alterszulagen, die bis dato nach 10 Dienstjahren Fr. 100, nach 20 Dienstjahren Fr. 200 be= trugen, werden in folgender Weise festgesetzt:

a) an Lehrer und Lehrerinnen mit 6—10 Dienstjahren Fr. 100 jährlich, b) an Lehrer und Lehrerinnen mit 11—15 Dienstjahren Fr. 200 jährlich, c) an Lehrer und Lehrerinnen mit 16 und mehr Dienstjahren Fr. 300 jährlich.

Von den 622 Primarlehrern des Kantons St. Gallen sind es nicht weniger als 500, die bereits über fünf Dienstjahre hinter sich haben und daher sofort des Vorteiles der Alterszulagen genießen. Für den Staat St. Gallen bringt das neue Gesetz eine Mehrbelastung von Fr. 56,400.

Die Leistung von gegen 60,000 Fr. jährlich in einer Zeit, da der Kanton in Finanznöten und die Landwirtschaft ein ungenügendes Jahr hinter sich hat, ist eine sehr respettable, die der Harmonie aller drei politischen Parteien und vorab auch den warmen Bemühungen des derzeitigen Erziehungs-Chefs Dr. Kaiser und des einstigen Lehrers und nunmehrigen National=Nates Staub zu verdanken ist. Wir beglück-wünschen unsere St. Galler Freunde aufrichtig zu diesem schönen Ersfolge; er mag ihnen Unsporn zu weiterm, unverdrossenem Schaffen in unterrichtlicher und erzieherischer Richtung auf christlicher Basis und zugleich Beweis sein, daß das St. Galler Volk für den Lehrerstand widerspruchslos Opfer zu bringen bereit ist, wenn diese Lehrerschaft in den Kindern vorab gläubig christlichen Sinn zu pslegen versteht. Ruhiges Urbeiten einer pflichttreuen Lehrerschaft in angedeutetem Sinne wird das Volk im Verlause der Jahre für noch weitere Opfer reif machen.